

Landesjagdverband Bayern e.V. und Wildland-Stiftung Bayern

Der Landesjagdverband Bayern e.V. (BJV) als anerkannter Naturschutzverband und die Wildland-Stiftung Bayern als Naturschutzorganisation des BJV widmen sich dem Biotop- und Artenschutz. Unsere heimischen Fledermäuse zählen zu den bedrohten Tierarten. Sie stellen hohe Ansprüche an ihr Biotop. Fledermausschutz bedeutet deshalb auch Lebensraumschutz!

Schutzstatus

Alle heimischen Arten sind nach der Bundesartenschutzverordnung streng geschützt. Ihre Lebensstätten dürfen nicht beeinträchtigt und die Tiere nicht gestört, gefangen oder getötet werden. Sieben in Deutschland vorkommende Arten sind nach dem europäischen Naturschutzrecht geschützt (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU).

Heimische Fledermäuse

Fledermäuse sind wichtige Zeiger für eine intakte Landschaft. Mit dem Schutz oder der Wiederherstellung einer strukturreichen Landschaft, schützt man die heimischen Fledermäuse. Solche Landschaften mit vielfältigen Biotopen sind auch Lebensraum für andere gefährdete Tier- und Pflanzenarten.

Merkmale der Fledermäuse

- Säugetiere
- Weibchen ziehen die Jungen in Kolonien auf (Wochenstuben)
- meist ein Junges pro Jahr
- aktives Fliegen mit den „Händen“
- seit 50 Mio. Jahren
- Orientierung mit Ultraschall
- Winterschläfer
- Gewicht zwischen 4 und 40 g
- 24 Arten in Bayern

Kontaktadressen

Ansprechpartner und Herausgeber:

- Wildland-Stiftung Bayern und Landesjagdverband Bayern e.V.
Hohenlindnerstr. 12
85622 Feldkirchen
Tel: 089 / 99 02 34-0
Fax: 089 / 99 02 34-37
E-Mail: info@wildland-bayern.de
www.wildland-bayern.de

Koordinationsstellen für Fledermausschutz

- Bayerisches Landesamt für Umwelt
Bernd Ulrich Rudolph
Bürgermeister-Ulrich-Strasse 160
86179 Augsburg
Tel: 0821/9071-5235
E-Mail: Ulrich.Rudolph@lfu.bayern.de
- Koordinationsstelle für Fledermausschutz Südbayern
Department Biologie II der Ludwig-Maximilians-Universität München
Dr. Andreas Zahn
Hermann-Löns-Strasse 4
84478 Waldkraiburg
Tel: 08638/861 17
E-Mail: Andreas.Zahn@iv.de
(zuständig für Schwaben, Ober- und Niederbayern)
- Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbayern
Department Biologie, Lehrstuhl für Tierphysiologie der Universität Erlangen
Matthias Hammer
Staudtstrasse 5
91058 Erlangen
Tel: 09131/8528788
E-Mail: flederby@biologie.uni-erlangen.de
(zuständig für Unterfranken, Mittelfranken, Oberfranken, Oberpfalz)

Fotos: Dr. Andreas Zahn

Hilfe für Fleder- mäuse

Eine Artenschutzaktion des
Landesjagdverbandes Bayern e.V.
und der Wildland-Stiftung Bayern

Wildland
STIFTUNG BAYERN



Hilfe für Wald-Fledermäuse

Quartiere in alten Spechthöhlen, hinter abgelöster Borke oder in Stammrissen

Maßnahmen für Waldbesitzer:

- Sicherung eines Netzes von Höhlenbäumen (Bedarf durchschnittlich 7-10 Höhlenbäume pro Hektar)
- Kennzeichnung und Erhalt von bekannten Quartieren
- Anlage von Stillgewässern im Wald (mind. 200 m²)
- Erhaltung bzw. Einbringen von Laubholz
- kein Einsatz von Insektiziden bei Schädlingsbefall, sondern Förderung vorbeugender Maßnahmen

Fledermauskästen im Wald

- können alte Bäume mit ihrem Höhlen- und Spaltenreichtum auf Dauer nicht ersetzen
- bieten übergangsweise guten Ersatz
- sind aufzuhängen, wo höhlenreiche Altholzbestände fehlen

Hilfe für Gebäude-Fledermäuse

- oft auf Dachböden, die warm und zugluftfrei sind
- auch im Außenbereich von Gebäuden
Fledermausquartiere (Spaltenbewohner hinter Fensterläden oder Fassadenverkleidungen)

Maßnahmen zum Schutz:

- während des Sommers (April –September) den Einflug/Einschlupf nicht verschließen
- bei Taubengittern einen Spalt von 5 cm Höhe und 50 cm Länge offen lassen
- bei Befall mit Holzschädlingen statt Chemie das ungiftige Heißluftverfahren anwenden
- während der Jungenaufzucht von Juni bis August unbedingt Störungen im Quartier vermeiden
- Renovierungsarbeiten nur von September bis März durchführen
- Fledermauskästen am Haus

Nahrung

Insekten, Spinnen,
Tausendfüßler

Nur, wo sich an heimischen
Bäumen, Sträuchern und
anderen Pflanzen Insekten
entwickeln können, gibt es
ausreichend Nahrung für
die Fledermäuse.

Jagdlebensräume

bieten Insektenreichtum

- über Gewässern
- im Wald
- um Straßenlaternen
- in Parks
- über Wiesen
- in Kuhställen

Flugrouten

dienen als
Orientierungshilfen

- entlang von Hecken
- in Alleen
- an Waldrändern
- entlang von
Ufergehöhlen

Quartiere

Typische
Sommerquartiere

- Baumhöhlen
- Spalten hinter Borke
- Stammrisse
- Dachstühle
- Kirchen
- schmale Spalten hinter
Verkleidungen

Typische Winterquartiere

- Höhlen
- Keller
- Stollen

JAHRESZYKLUS



Feinde

- Waldkauz und Schleiereule
- Marder
- Katzen

Gefährdung

- Quartierverluste
- Zerstörung naturnaher Landschaften
- Vergiftung (Insektizide, Holzschutzmittel)
- Verringerung des Nahrungsangebots (Insektizideinsatz)
- Störungen in den Quartieren



Mopsfledermaus



Großer Abendsegler



Fransenfledermaus



Zwergfledermaus



Zweifarbfledermaus

Der Erhalt oder die
Neuanlage von Hecken,
Streuobstwiesen oder
gewässerbegleitenden
Gehöhlen bietet
unseren Fledermäusen
Jagdgebiete und wichtige
Flugrouten.